Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **39 (1987)**

Heft 13

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZOOM

Illustrierte Halbmonatszeitschrift

ZOOM 39. Jahrgang
«Der Filmberater» 47. Jahrgang

Mit ständiger Beilage
Kurzbesprechungen

Nummer 13, 2. Juli 1987

Titelbild

Die Gebrüder Taviani machen in «Good Morning Babilonia» eine grosse Liebeserklärung an das Kino. Sie reflektieren darin Filmgeschichte und ihre eigene künstlerische Methode. Der Film erzählt eine märchenhafte Auswanderergeschichte zweier italienischer Restaurateure während der Pionierzeit Hollywoods. D. W. Griffith (Charles Dance) beginnt dort sein Monumentalwerk «Intolerance» und sucht Architekten, um die Kulissen des alten Babylon aufzubauen.

Bild: Monopole Pathé

Vorschau Nummer 14

Berichterstattung aus und über Sri Lanka
«Telespiel» – ein Experiment am TV DRS

Inhaltsverzeichnis

Strategie der SRG 2

2 Bewegung für den gefesselten Riesen

Kultur am Radio 6

6 Szenen und Reflexe. Zur aktuellen Kulturberichterstattung am Radio DRS

11 «Passage 2»: Gegen die Betäubung

Notiz 17

17 Kommunikation für Befreiung und Gemeinschaft

Film im Kino 18

18 Good Morning Babilonia

21 An American Tail

22 Raising Arizona

Medien im Buch 24

24 Mensch und Medien: Ansätze zu einer Gesamtschau

Impressum

Herausgeber

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Filmkommission und die Radio-Fernsehkommission

Evangelischer Mediendienst

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern, Telefon 031/45 32 91
Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/201 55 80
Matthias Loretan, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/202 01 31

Abonnementsgebühren

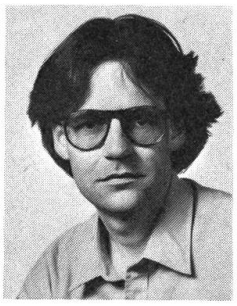
Fr. 50.– im Jahr, Fr. 28.– im Halbjahr (Ausland Fr. 54.–/31.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schulen oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 40.–/Halbjahresabonnement Fr. 22.–, im Ausland Fr. 44.–/24.–).
Einzelverkaufspreis Fr. 4.–

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli+Cie AG, Postfach 2728, 3001 Bern, Telefon 031/23 23 23, PC 30-169

Stämpfli-Layout: Jürg Hunsperger

Liebe Leserin
Lieber Leser



Roman Brodmanns Dokumentation über die Geschichte der Initiative für eine Schweiz ohne Armee, «Der Traum vom Schlachten der heiligsten Kuh», hat indirekt einen kaum zu unterschätzenden, auch medienkritischen Beitrag geleistet (vgl. Editorial der letzten Nummer). Der von der deutschen ARD produzierte und ausgestrahlte journalistische Thesenfilm und die darauf folgenden Auseinandersetzungen machten auf ein Malaise der SRG-Programmpolitik sowie der öffentlichen und politischen Kultur in der Schweiz aufmerksam: Ich erinnere mich an keine Fernsehreportage, an keinen Schweizer Dokumentarfilm, die in den letzten Jahren sich so direkt und radikal der Macht gestellt und die Frage nach der Vernunft einer zentralen gesellschaftlichen Institution aufgeworfen hätten. Die anschliessende Debatte im Parlament, aber auch die bundesrätliche Stellungnahme machten hinlänglich klar, welch engen Spielraum die politischen Repräsentanten der «freien» Meinungsbildung durch das öffentliche Fernsehen zubilligen.

Angesicht der Ängstlichkeit des geknebelten Riesen SRG gibt es derweil lachende Dritte. Ernst Cincera empfahl sich mit seinem Vorschlag, Brodmanns Film integral auszustrahlen und anschliessend kontrovers zu diskutieren, als offenherziger Armeebefürworter und liberaler Medienpolitiker. Geschickt schlagen auch die privaten Medienunternehmen Schawinski und Ringier (politisches) Kapital, indem sie dem Schweizer Publikum den umstrittenen Film auf Video-Kaufkassette für 39 Franken (Ringier, Zofingen; Tel. 062/50 37 34) zugänglich machen. Exponenten des in Zukunft wohl aussichtsreichsten kommerziellen SRG-Konkurrenten können sich so als Garanten für eine offenere Fernsehöffentlichkeit profilieren.

Mit guten Gründen wendet sich die Arbeitsgemeinschaft für Kommunikationskultur (AfK), die mit der Medienerklärung 86 im letzten Herbst an die Öffentlichkeit getreten ist, gegen die Kommerzialisierung von Radio und Fernsehen in der Schweiz (vgl. ZOOM 20/86). Wer sich jedoch für das mit einem umfassenden publizistischen Leistungsauftrag ausgestattete öffentliche Modell einsetzt, kommt nicht umhin, Phantasien zu entwickeln, wie publizistischer Wettbewerb die Fernsehkommunikation beleben könnte. An einer Tagung der AfK vom 22. Juni in Zürich kritisierte Urs Meier die SRG-Strategie der letzten Jahre, die durch eine Ausbau- und Befriedungspolitik die Qualität und Unabhängigkeit der journalistischen Arbeit vernachlässigte (vgl. seinen Artikel in dieser Nummer). An der Tagung gerügt wurde die Verpolitisierung der SRG, die politischen Machtträgern eine immer ungehemmtere Einmischung in den journalistischen Prozess zugestehen muss. Bedauert wurde in diesem Zusammenhang, dass die Trägerschaft ihre Funktion als binnenplurale Zuschauerorganisation zum Teil aus strukturellen Gründen völlig unzureichend erfüllt und deshalb kaum wirkungsvoll den Übergriffen des politischen Systems entgegenwirken kann. Einig waren sich die Teilnehmer, dass der SRG die vierte Kette nur dann zugesprochen werden soll, wenn diese substantielle Programmvorschläge entwickelt, wie dort der publizistische Wettbewerb belebt werden kann. Felix Karrers Vorstellungen der Mediallmend (vgl. ZOOM 20/86), einer direkten Konkurrenz unter verschiedenen nicht-kommerziellen Veranstaltern mit plebiszitären Korrektiven, überzeugten gerade auch in diesem aktuellen Kontext.

Mit freundlichen Grüssen

Matthias Loretan